



HOSPIZ IN MEERBUSCH

INFORMATIONEN AUS DER AMBULANTEN HOSPIZBEWEGUNG MEERBUSCH E. V.

**Liebe Meerbuscher Mitbürgerinnen
und Mitbürger,**

das erste Info-Blatt „Hospiz in Meerbusch“ ist positiv angenommen worden und wir haben erfahren, dass unsere Hospizarbeit für unsere Kommune und ihre Bürgerinnen und Bürger wichtig geworden ist. Wir danken Ihnen an dieser Stelle für Ihre Wertschätzung und Ihre Unterstützung in den vergangenen Monaten.

In dieser Ausgabe haben wir den Schwerpunkt auf die ambulante Palliativversorgung im Rhein-Kreis Neuss gelegt. Wir möchten Sie hierüber und über die folgenden Themen informieren:

- Trauerangebote der Hospizbewegung Meerbusch
- Leitsätze für Angehörige in Zusammenarbeit mit den Alten- und Pflegeeinrichtungen in Meerbusch
- Ambulante Palliativversorgung
- Neuer Ausbildungskursus
- Terminvorschau 2011

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Arbeit in gewohnter Form weiter unterstützen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie für die kommende Zeit Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Ihre

Judithaun Feuß

(Kordinatorin / Geschäftsführerin)

**WENDE DEIN GESICHT DER
SONNE ZU,
DANN FALLEN DIE SCHATTEN
HINTER DICH.**

(vietnamesisches Sprichwort)

UNSERE TRAUERANGEBOTE

- Individuelle Trauerbegleitung bei Erwachsenen und Kindern durch ausgebildete Trauerbegleiterinnen; (Termine nach Vereinbarung)
 - Trauerseminare in der Gruppe mit mindestens 8 Teilnehmern (ab Frühjahr 2011)
Termine bitte im Hospizbüro erfragen
 - Besuch des Trauercafés „Sonnenstrahl“ – geöffnet jeden 1. Montag und 3. Sonntag im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr im Alten Küsterhaus, Düsseldorfer Straße 6, 40667 Meerbusch
 - Leitung: Ingrid Krüger
-

LEITSÄTZE FÜR ANGEHÖRIGE VON MENSCHEN IN DER LETZTEN LEBENSPHASE ZU HAUSE UND IN ALTEN- UND PFLEGEHEIMEN

Um Familienmitgliedern und Freunden einen würdigen Umgang mit ihren Ange-

hörigen in der letzten Phase ihres Lebens zu ermöglichen, haben die Meerbuscher Heimleitungen, Pflegedienstleitungen und die Koordinatorin der Hospizbewegung Leitsätze entwickelt:



1. DIE **FINALPHASE** IST GEKENNZEICHNET DURCH FOLGENDE MÖGLICHE ANZEICHEN:

ausgeprägte Schwäche,
zunehmende Schläfrigkeit mit zeitweiser Desorientierung (das Gehör bleibt aktiv bis zum Lebensende!),
abnehmendes Interesse an der Umgebung.

2. HUNGER- UND DURSTGEFÜHL LASSEN IM STERBEPROZESS NACH.

Anregungen für diese Phase:

Schnabeltasse,
Strohhalme,
Mullkompressen - getränkt,
Einmalspritzen - langsam Flüssigkeit verabreichen,
geschmacklich angereicherte Eiswürfel,
gefrorene Früchte,
gute Mundpflege mit Hilfe von Salbeitee, Ahorn-Sirup und Bepanthenlösung (kleine Sprühflaschen verwenden).

3. EINE EVENTUELL AUFTRETENDE SCHMERZSYMPTOMATIK WIRD GELINDERT DURCH:

ärztl. verordnete Medikamente.
Schmerzskaala (von 1-10) erfragen,
bei Bedarf das Pflegepersonal fragen!

4. IN DER FINALPHASE SIND **ANGST UND UNRUHE** EIN KENNZEICHEN FÜR DEN NAHENDEN TOD.

Die Wahrnehmung verändert sich, von außen nach innen.

Unterstützende Angebote:

beruhigende Ansprache,
Hautkontakt,
Hilfsmittel in die Hand geben (z. B. Socken, Holzkreuz, Stoffpuppe).
Aktive und passive Bewegungsübung: Bewohner/-in auf die Bettkante mit zwei Pflegekräften setzen; so wird die Körperwahrnehmung gefördert!

5. DIE AUFARBEITUNG NICHT ERLEDIGTER LEBENSTHEMEN KANN WICHTIG SEIN!

Unterstützende Angebote:

Kontaktaufnahme zu Sozialem Dienst, Seelsorge, Pflegekräften und Hospizbewegung.

6. DIE WÜNSCHE DES STERBENDEN STEHEN IM VORDERGRUND.

Aktives Zuhören und Erspüren der Situation sind erforderlich.

Diese Hinweise und Leitsätze helfen den Angehörigen, handlungsfähig zu sein.

**AMBULANTE PALLIATIV-
VERSORGUNG IN MEERBUSCH**

Im Jahre 2008 wurde das palliativ-medizinische Netzwerk im Rhein-Kreis-Neuss

ins Leben gerufen.

Im Netzwerk wird für schwerst-
kranke Menschen ärztliche, pflege-
rische und hospizliche Betreuung
im häuslichen Umfeld und in den hie-
sigen Alten- und Pflegeeinrichtungen
angeboten. Diese Menschen sollen eine
liebvolle Betreuung und Pflege erfah-
ren, um die Lebensqualität im häuslichen
Umfeld oder in den Pflegeeinrichtungen
soweit wie möglich zu erhalten.

Das Netzwerk umfasst derzeit über 45
Hausärzte (davon 5 in Meerbusch), pal-
liativ-medizinische Pflegedienste, vier
Hospizdienste, Seelsorge, Apotheken und
verschiedene Therapie-Fachrichtungen.
Zusätzlich verfügt das Netzwerk über fünf
Qualifizierte Palliativärzte (QPA), die den
Hausärzten/-innen fachlich fundiert zur
Seite stehen. Insbesondere in der Schmerz-
therapie sowie bei der Kontrolle oder Lin-
derung belastender Symptome (Krank-
heitszeichen) stehen diese QPAs bei Bedarf
jedem Hausarzt zur Verfügung. Die QPAs
sind erfahrene Fachärzte (Allgemeinmedi-
ziner, Internisten, Anästhesisten usw.) und
haben zusätzlich 160 Stunden Weiterbil-
dung in Palliativmedizin absolviert. Sie
machen Hausbesuche in Kooperation mit
dem Hausarzt, dem Pflegedienst und der
Kordinatorin der jeweiligen Hospizbewe-
gung, um die Therapie zu optimieren.
Die Koordination des Netzwerks liegt
bei Dr. med. Gerhard Steiner, der mit der
Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein
und nahezu allen Krankenkassen in Kon-
takt steht.

Aber auch die Angehörigen sind immer



im Blick aller Fachrichtungen. Die
ehrenamtlichen Begleiter/-innen
unterstützen den Schwerstkranken
und seine Angehörigen in der letzten
Phase, geben wertvolle Hinweise und be-
gleiten je nach Bedarf die Familie. Sie er-
füllen z. B. dem Patienten seine Wünsche
oder sind einfach für ihn da. Es geht hier
ausschließlich um ein Leben und Sterben
in Würde. Die Koordinatorin sucht für
jede Begleitung sorgfältig den passenden
ehrenamtlichen Mitarbeiter aus.

Falls der Schwerstkranke oder seine
Angehörigen an ihre Grenzen kommen,
wird ein stationärer Hospizplatz in der
Umgebung gesucht. Diese Möglichkeit
bedeutet für die Familien in der Regel eine
große Erleichterung.

Im Jahr 2009 sind über das Palliativ-
netzwerk in Neuss und Umgebung 450
betroffene Personen und deren Familien
betreut und begleitet worden.

Im November 2010 ist in Meerbusch ein
Pilotprojekt gestartet. Zwei Meerbuscher
Alten-Pflegeheime stellen jeweils ein Palli-
ativbett bereit, entweder für Mieter des be-
treuten Wohnens oder für Außenstehende.
Die entsprechenden Zimmer wurden neu
gestaltet und das Personal in Schmerz-
therapie geschult. Außerdem konnten die
jeweiligen Mitarbeiter/-innen des Wohnbe-
reiches in einem Tagesseminar Erkenntnisse
in Selbsterfahrung sammeln und die eigene
Motivation erkennen und überprüfen.

Die Kosten werden wie üblich über die
Pflegestufen bzw. die Kurzzeit- oder Ver-
hinderungspflege abgerechnet.

Guðrun Fuß

NEUER AUSBILDUNGSKURSUS



Seit Oktober 2010 läuft ein neuer Ausbildungskursus für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen der Hospizbewegung Meerbusch. Ziel dieser Ausbildung ist es, sieben Frauen und zwei Männern die Befähigung zu vermitteln, kranke Menschen und deren Angehörige in der letzten Lebensphase zu begleiten.

Die Ausbildung umfasst 100 Stunden und ist nach dem Celler Modell ausgerichtet. Die Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer werden mit verschiedenen Referenten aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt. Hierbei steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation sowie noch nicht gelösten Lebensthemen im Vordergrund. Praktika werden in den Meerbuscher Alten- und Pflegeheimen mit differenzierten Schwerpunkten absolviert.

Nach Abschluss der Ausbildung erfolgt der Einsatz im häuslichen Bereich oder in den Alten- und Pflegeeinrichtungen in Meerbusch. Während des Einsatzes

besteht ein enger Kontakt zur Koordinatorin der Hospizbewegung. Es finden jährlich Fortbildungsveranstaltungen, z. B. über Themen wie Palliativmedizin oder Demenz statt. Ferner sind Gruppenabende und die Supervision Bestandteil der Arbeit bei der Hospizbewegung. Außerdem übernehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen alle 12 Wochen einen Wochenend-Telefondienst bei der Hospizbewegung Meerbusch.

Beate Schween/Gudrun Fuß

TERMINE:

- 18. März 2011, 20.00 Uhr
Benefizkonzert
mit „Spirit of Joy“;
in der St. Mauritius-Kirche
in Büderich, Dorfstraße,
40667 Meerbusch
- 10. Mai 2011 19:30 Uhr
Lesung
mit Heinz Hinse, Diplomtheologe,
zu „Humor in der Hospizarbeit“
Der Ort wird noch bekanntgegeben.

IMPRESSUM

Hospizbewegung Meerbusch e.v.

Koordinatorin und Geschäftsführerin: Gudrun Fuß

Hegelstraße 9 • 40667 Meerbusch-Büderich

Telefon: 0 21 32 / 7 38 09 • Fax: 0 21 32 / 75 76 26

email: hospizbewegung.meerbusch@arcor.de • Internet: www.hospizbewegung-meerbusch.de

Spendenkonto:

Kto.-Nr.: 745281 • Sparkasse Neuss • BLZ: 305 500 00